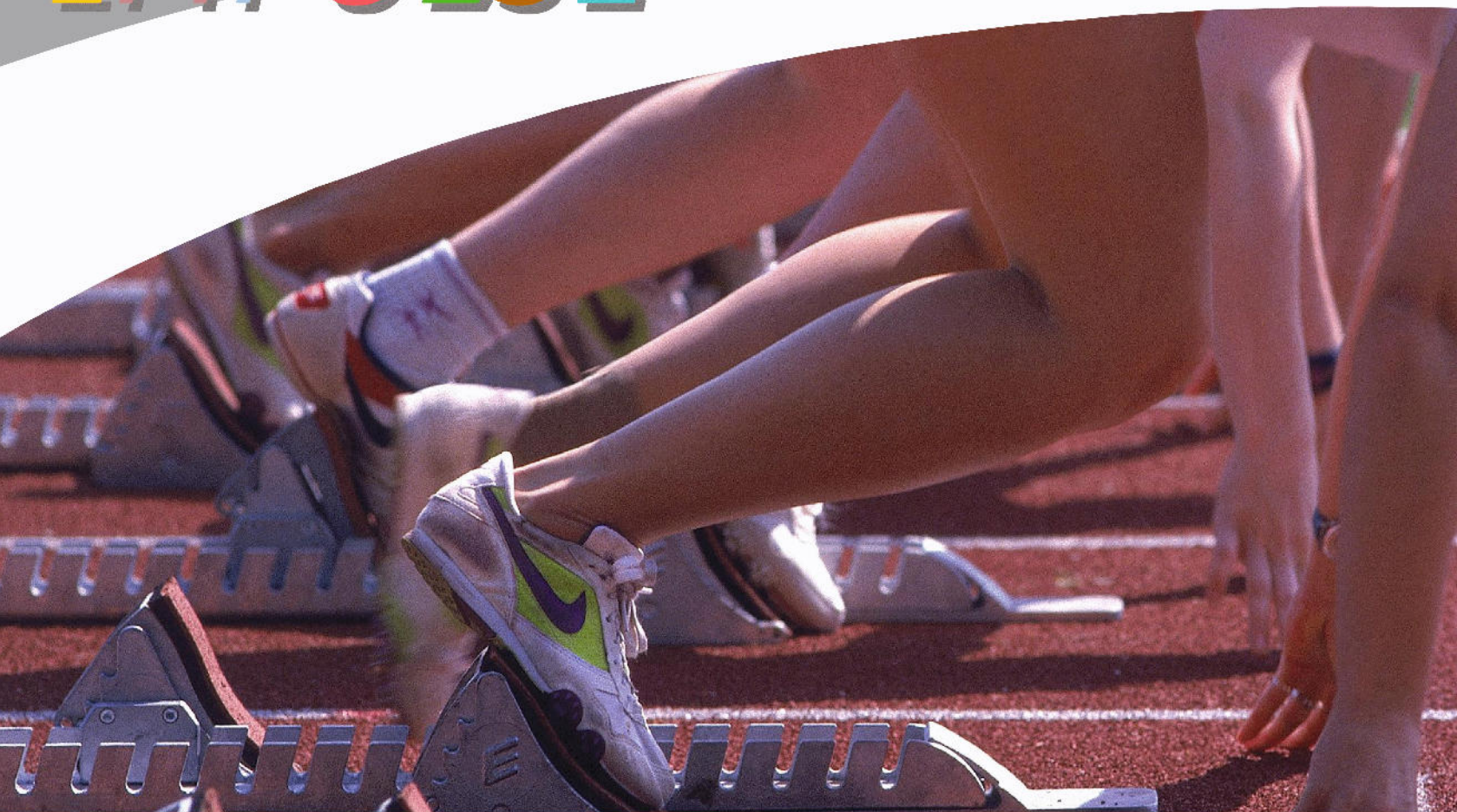


# KU EXTRA IMPULSE



## Gemeinsam am Start: Die internationale KU-Studie 2012-2017

Seite 5

Neue Chancen für die Ökumene

Seite 15

Wer? Wie? Was? Alle Infos zur Studie

Seite 22

Sponsoren unterstützen uns



Sonderheft April/ Juni 2012

International research  
on confirmation work

[www.confirmation-research.eu](http://www.confirmation-research.eu)



## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser, über ein Jahr haben wir nun gekämpft und gearbeitet, damit wir die internationale KU-Studie auch in der EmK durchführen können. Viele Stunden und viele Nerven hat es schon gekostet. Doch heute, mit Erscheinen des KU-Impulse Hefts, geben wir endgültig den Startschuss für eines der größten Forschungsprojekte in der Geschichte unserer Kirche in Deutschland.

Ab jetzt steht und fällt das Projekt mit Ihnen! Nur wenn sich möglichst viele an der Studie beteiligen, bekommen wir aussagekräftige Informationen, mit denen wir Ziel führend weiter arbeiten können. Deshalb bitte ich vor allem Euch Pastoren um Eure Unterstützung: Bitte füllt schon auf der Konferenz den ersten Fragebogen aus. Und macht auch danach mit. Ich weiß, dass das zusätzliche Arbeit

ist. Arbeit, die zunächst vermutlich einfach nervt. Schließlich kann sich in unserem Beruf niemand über Langeweile beklagen. Aber bitte glaubt uns: Wir würden Euch und auch uns diese Arbeit nicht aufhalsen, wenn wir nicht der festen Überzeugung wären, dass sich der Aufwand für uns alle und für unsere Jugendlichen lohnt!

In diesem Heft finden Sie als Interessierte alle wichtigen Informationen zur KU-Studie. Außerdem blicken wir auf die erste Studie im Bereich der EKD zurück.

Die Anzeigen im Heft sind Teil unserer Finanzierung. Ohne die großzügige Unterstützung vieler Firmen, wäre dieses Projekt nie zur Durchführung gekommen. Schon an dieser Stelle einen herzlichen Dank an alle Unternehmen, die uns als Sponsoren oder Anzeigenkunden unterstützen und damit die Durchführung der Studie ermöglichen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Tobias Beißwenger



### Info:

Tobias Beißwenger ist ZK-Beauftragter der EmK und Schriftführer von KU-Impulse.

Zusammen mit Prof. Achim Härtner von der THR wird er die Durchführung der Studie im Raum der EmK verantworten.

## Inhaltsverzeichnis

### INTRO

Grußwort - Kirche als Lerngemeinschaft	S. 3
Grußwort - Neue Chancen für die Ökumene	S. 4
Grußwort - Forschung prägt Lehre, Lehre prägt Praxis	S.6
Grußwort - Was bringt's - Gedanken zum Sinn der Studie	S. 8

### IMPULS

Aufsatz- Erfolgsmodell mit Optimierungsmöglichkeiten - Ergebnisse der ersten KU-Studie	S. 9
Aufsatz - Zahlen, Daten, Fakten - wozu?	S. 12

### AM PULS

Infos - Wer? Wie? Was? Fragen und Antworten zur Studie	S. 15
Anstoß - Konfi-Camp - Ein Modell für die EmK?	S. 17
Bericht - Die internationale KU-Studie wird auf den Weg gebracht	S. 19
Bericht - Let's talk about money	S. 20
Interna - Das KU-Studien-Team stellt sich vor	S. 21
Sponsoren - Dank an Sponsoren	S. 22



## Kirche als Lerngemeinschaft

Von Rosemarie Wenner

Liebe Geschwister,  
Die Evangelisch-methodistische Kirche bezeichnet sich gern als Lerngemeinschaft, in der Nachfolge eingeübt wird. Der Kirchliche Unterricht, an dem junge Leute zwischen zwölf und vierzehn Jahren in Vorbereitung auf ihre Einsegnung teilnehmen, öffnet den Jugendlichen in unseren Gemeinden Lernfelder des Glaubens. Mit dieser KU-Impulse-Extra-Ausgabe wird dafür geworben, den Kirchlichen Unterricht und seine Wirkungen systematisch auszuwerten. Dies kann im Rahmen eines ökumenischen Projektes geschehen, indem wir an einer Studie der Evangelischen Landeskirchen über Konfirmandenarbeit mitwirken. Für

manche mag dies eine ungewöhnliche Sache sein. Verständnis und Praxis des Kirchlichen Unterrichts sind nicht eins zu eins vergleichbar mit der Konfirmandenarbeit der Evangelischen Landeskirchen. Außerdem sind uns systematische Befragungen zur Evaluation der Gemeindearbeit fremd, sind wir doch in der Regel zu klein für solche Untersuchungen. In der Tat gibt es Unterschiede zwischen dem Kirchlichen Unterricht und dem Konfirmandenunterricht, die bei der Studie auch Beachtung finden werden. Es überwiegen jedoch die Gemeinsamkeiten. Die Teilnahme an dieser Studie bietet uns also die Chance, den Kirchlichen Unterricht weiter zu verbessern. Das sollten wir nutzen. Schließlich geht es darum, jungen Menschen den christlichen Glauben nahe zu bringen und sie in die Nachfolge Christi und die Gemeinschaft der Evange-

lisch-methodistischen Kirche einzuladen. Dieses große Ziel ist einige Mühe wert. Ich danke Pastor Tobias Beißwenger, Prof. Achim Härtner, der Theologischen Hochschule Reutlingen und den Sponsoren und Sponsorinnen, die durch ihren Einsatz an Zeit, Wissen, Leidenschaft oder Geld die Beteiligung der EmK an dieser Studie möglich machen. Und ich danke schon im Voraus allen, die sich für die Mitwirkung gewinnen lassen. Mit Spannung werde ich den Prozess verfolgen, und ich bin sicher, dass wir aus den Ergebnissen lernen können, wie wir „lernende Kirche“ bleiben.



**emk-unternehmer.de**  
Von Methodisten für Sie!

... WEIL'S NICHT  
VOM HIMMEL FÄLLT



... UNSERE UNTERNEHMEN  
SIND FÜR SIE DA  
Dienstleistung und Produkte schnell finden

[www.emk-unternehmer.de](http://www.emk-unternehmer.de)



› zuverlässig  
› engagiert  
› fair

## Neue Chancen für die Ökumene

### Die zweite Internationale Studie zur Konfirmandenarbeit hat begonnen

Von Friedrich Schweitzer

In den Jahren 2007 und 2008 konnte erstmals eine internationale Befragung zur Konfirmandenarbeit durchgeführt werden. Beteiligt haben sich damals Kirchen aus sieben europäischen Ländern (neben Deutschland waren es Dänemark, Finnland, Norwegen, Österreich, Schweden und die Schweiz/Kanton Zürich). Einbezogen waren die Konfirmandinnen und Konfirmanden,

aber auch die ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie, zum Teil, die Eltern. Daraus ist inzwischen eine neue Form der praxisbezogenen ökumenischen Zusammenarbeit geworden.

Umso erfreulicher ist es, dass nun die zweite Studie beginnen konnte. In den Jahren 2012 – 2016 wird eine erweiterte Studie in nunmehr neun europäischen Ländern durchgeführt. Neu hinzugekommen sind die Kirchen in Polen und Ungarn sowie weitere Kantonalkirchen in der Schweiz. Auch die Evangelisch-methodistische Kirche ist nun dabei! Angedacht ist sogar eine parallele Untersuchung in den USA, auch hier unter methodistischer Beteiligung.

So etwas hat es in der Vergangenheit tatsächlich noch nie gegeben! Die sehr positiven Erfahrungen bei der ersten Untersuchung belegen, dass sich die internationale und ökumenische Zusammenarbeit neue Möglichkeiten erschließen kann, wenn es um ein praktisch-pädagogisches Handlungsfeld geht, das die verschiedenen Kirchen als gemeinsames Element in ihrer Arbeit miteinander verbindet. Sichtbar geworden ist auch, dass aus einer solchen Untersuchung wichtige Impulse für die Arbeit in den Gemeinden vor Ort erwachsen können. Das gilt zunächst für die dann weiter auszubauenden Stärken, die nach dem Urteil der Jugendlichen der Konfirmandenarbeit zu eigen sind – etwa bei der Arbeit in Grup-



„Feine Wäsche, die uns Frauen anzieht.“  
www.speidel-lingerie.de

**SPEIDEL**  
Feines auf der Haut

SPEIDEL GmbH · Hechinger Straße · 72411 Bodelshausen · Tel. 0 74 71/701-0





möglichst viele diesen Weg auch finden. Nicht nur im Blick auf ehrenamtliches Engagement, sondern beispielsweise im Blick auf die Wertebildung leistet die kirchliche Arbeit auch einen Beitrag, der für die gesamte Gesellschaft von großer Bedeutung ist.

Bedauerlicher Weise hat sich diese Einsicht noch nicht allgemein durchgesetzt. Manchmal muss die Konfirmandenarbeit um ein Zeitfenster im knappen Zeitbudget der Jugendlichen kämpfen, und dabei erfährt sie nicht immer die erforderliche Unterstützung etwa von Seiten der Schule. In dieser Hinsicht kann die Studie die Konfirmandenarbeit stützen, indem sie ihre gesellschaftliche Bedeutung sowie ihre Qualität als Bildungsangebot bewusst macht.

pen -, gilt aber auch im Blick auf neuralgische Punkte. So beklagten sich bei der ersten Studie viele Jugendliche darüber, dass die Gottesdienste, die sie doch besuchen müssen, für sie oft langweilig seien. Und auch sonst kämen ihre eigenen Themen und Fragen in der Konfirmandenarbeit viel zu wenig vor.

In der neuen Studie liegt nun ein Schwerpunkt bei der Frage, wie es nach der Konfirmation weitergeht. Denn eine positiv erfahrene Konfirmandenzeit scheint nicht automatisch auch schon zu einem weiteren Engagement in der Kirche zu führen. Nicht umsonst sprach man früher vom „Hinauskonfirmieren“ und wollte damit sagen, dass sich die Jugendlichen später in der Kirche kaum noch sehen lassen. Eine wichtige Rolle scheint zu spielen, ob es gelingt, Jugendliche für ein ehrenamtliches Engagement in der Kirche zu gewinnen, insbesondere auch als Jugendmitarbeiter in der Konfirmandenarbeit selbst. Eindrücklich ist die Zahl von 60.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem im Jugendalter, die der ersten Untersuchung zufolge jedes Jahr in der Konfirmandenarbeit in Deutschland aktiv sind. Deshalb soll nun gefragt werden, welche Wege in ein solches Ehrenamt führen und was dafür getan werden kann, damit

Viel wird nun von den in den Gemeinden Tätigen abhängig sein. Werden sie auch die neue Untersuchung aktiv unterstützen? Und werden sie offen sein für die vielleicht auch kritischen Rückmeldungen der Jugendlichen? Die Ergebnisse der neuen Untersuchung sollen auch einen Beitrag zum Reformationsjubiläum darstellen. Zugleich stärkt sie auch die Verbindung zwischen der Reutlinger Hochschule und der Tübingen Fakultät. Zur Evangelischen Kirche gehört das Priestertum aller Gläubigen, und ohne Bildung kann es das nicht geben. Es ist gut, wenn die



**Info:**

Prof. Dr. Friedrich Schweitzer lehrt an der Universität Tübingen Praktische Theologie und Religionspädagogik und leitet die internationale KU-Studie.



**ethos**

Das christliche Monatsmagazin. Voller Farbe und Tiefgang.

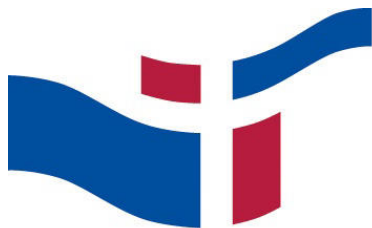
Bestellen Sie jetzt ein kostenloses Probeheft!

Schwengeler Verlag, Abo-service, Hinterburgstrasse 8, CH-9442 Berneck, Tel. 0041(0)71 727 21 20, www.schwengeler.ch



## Forschung prägt Lehre, Lehre prägt Praxis.

### Wie die Theologische Hochschule Reutlingen von der Mitwirkung an der »KU-Studie« profitieren kann



## Theologische Hochschule Reutlingen

Von Achim Härtner

Die beiden Pole Forschung und Lehre prägen von jeher die wissenschaftliche Arbeit an Universitäten und Hochschulen. An der Theologischen Hochschule Reutlingen (THR) und ihren Vorgängerinstitutionen wird seit mehr als 150 Jahren in allen theologischen Disziplinen gelehrt und geforscht, wobei die Forschungsarbeit in jüngerer Zeit an Bedeutung gewinnt. Als kleine Hochschule mit eng begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen sind wir bei umfassenderen Forschungsvorhaben auf Kooperationspartner angewiesen. So haben wir als Theologische Hochschule der Evangelisch-methodistischen Kirche (EmK) die Einladung der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen zur Mitwirkung an der Vergleichsstudie »International Research on Confirmation Work« mit Freude angenommen. Die THR unterstützt das

Forschungsvorhaben in erheblichem Maße, personell wie finanziell. Sie ermöglicht mir ein Forschungsfreisemester im Sommer 2013, in dem ich mich schwerpunktmäßig der Studie widmen kann. Dafür bin ich dankbar. Erfreulicherweise konnten inzwischen genügend Drittmittel eingeworben werden, um eine Beteiligung an

diesem Forschungsvorhaben gestrost wagen zu können. Dies darf als Vertrauensbeweis sowohl für die Sache selbst wie für die Forschungsarbeit der THR und ihrer Partner gewertet werden. Die Möglichkeit, an dieser Vergleichsstudie teilzunehmen, ist für die THR ein großer Gewinn, in fachlicher wie institutioneller Hinsicht.

Fachlichen Gewinn darf insbesondere das Lehrfach Gemeindepädagogik innerhalb der Praktischen Theologie erhoffen. Lange Zeit hat sich die religionspädagogische Forschung vorrangig mit dem schulischen Religionsunterricht befasst, während die wissenschaftliche Begleitung des Konfirmandenunterrichts ein Schattendasein fristete. Die erste, in den Jahren 2007 bis 2009 unter Federführung der Evangelisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen (Lehrstuhl Prof. Dr. Friedrich Schweitzer) durchgeführte Vergleichsstudie zur Konfirmandenarbeit hat dieses For-

schungsdefizit aufgegriffen und mit ihren Ergebnissen in Kirche und Akademie viel Beachtung gefunden. Die erhobenen Befunde haben einerseits neue Einblicke in die Denk- und Lebensweise heutiger Jugendlicher gewährt und andererseits eine traditionelle Arbeitsform der Evangelischen Kirche kritisch auf den Prüfstand gestellt. Daraus sind theologische und religionspädagogische Impulse ausgegangen, die dazu dienen können, diesen wichtigen Arbeitszweig kirchlicher Jugendarbeit inhaltlich wie formal zu reformieren und den gegenwärtigen Erfordernissen anzupassen. Von den empirischen Erkenntnissen und praktisch-theologischen Reflexionen, die in den fünf Bänden der Buchreihe »Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten« (Gütersloh, 2009–2010) dokumentiert sind, profitieren insbesondere die Lehrenden und Studierenden an den Theologischen Fakultäten und Hochschulen, die sich intensiv mit Fragen kirchlicher Jugendarbeit befassen. Im Lehrfach Gemeindepädagogik konnten wir an der THR bis dato nahezu allein auf empirische Befunde zurückgreifen, die im Raum der Evangelischen Kirche erhoben wurden und die wir auf die freikirchliche Situation – soweit möglich und sinnvoll – übertragen haben. Hiervon konnten und können wir in vielfacher Weise für unsere Lehre profitieren. Mit der jüngst begonnenen zweiten Vergleichsstudie besteht nun erstmals die Möglichkeit, auch im Raum der Evangelisch-methodistischen Kirche vergleichbare Daten rund um den Kirchlichen Unterricht zu erheben und diese wissenschaftlich zu interpretieren (»KU-Studie«). Das kritische Gespräch mit führen-



den europäischen Religionspädagogikern wird uns dazu wertvolle Anregungen geben können. Über den fachwissenschaftlichen Diskurs hinaus gilt hier der direkte Zusammenhang: Forschung prägt Lehre, Lehre prägt Praxis. Durch die Mitwirkung an der Studie können Qualität und Aktualität der gemeindepädagogischen Ausbildung an der THR gewährleistet bleiben, die letztlich den Jugendlichen im KU zu Gute kommen.

Von der Beteiligung an einem so umfassenden Forschungsvorhaben profitiert die THR auch institutionell. Im Zuge der staatlichen Anerkennung als Hochschule und der Akkreditierung der Studiengänge wurde auch die Bedeutung der Forschungsleistungen für die zukünftige Arbeit der THR hervorgehoben.

In diesem Zusammenhang wurden bestehende Kooperationen in Lehre und Forschung mit Universitäten und Hochschulen im In- und Ausland bestärkt und neue ins Leben gerufen. Die Mitwirkung an einer auf mehrere Jahre angelegten, konfessionsübergreifend und international ausgerichteten Vergleichsstudie vertieft und erweitert diese kollegialen und institutionellen Kontakte. Die freundliche Einladung zur Teilnahme an diesem Forschungsvorhaben macht deutlich, dass die THR als Teil der scientific community wahr- und ernstgenommen wird. Dass es darüber hinaus möglich und erwünscht ist, spezifisch methodistische Fragestellungen rund um den Kirchlichen Unterricht in die Untersuchung einzubringen, verstehen wir als

Zeichen der Wertschätzung und der ökumenischen Offenheit unserer Projektpartner – für die THR wie für die EmK als Ganze.



**Info:**  
Prof. Achim Härtner ist Dozent an der THR und leitet zusammen mit Tobias Beißwenger die KU-Studie im Bereich der EmK.

## Versicherungsmanagement



### Ecclesia Versicherungsdienst –

kompetenter Partner für den Versicherungsschutz von Einrichtungen und Beschäftigten aus Kirche, Diakonie und Caritas

- Konzepte für Einrichtungen, u. a. Freizeitmaßnahmen und Ehrenamtlichkeit
- Betriebliche Altersversorgung
  - z. B. spezielle Lösungen zur Entgeltumwandlung mit Ecclesia Vorsorge
  - Einzigartig am Markt: Zusatzrente *Plan A* innovativ, sicher, rentabel
- Vermögensberatung, Finanzmanagement
- Schadenservice



#### Ecclesia Versicherungsdienst GmbH

##### Ecclesia Vorsorge

Klingenbergstraße 4  
32758 Detmold  
Tel. + 49 (0) 5231 603-0  
Fax + 49 (0) 5231 603-197

E-Mail: [info@ecclesia.de](mailto:info@ecclesia.de)  
E-Mail: [info@ecclesia-vorsorge.de](mailto:info@ecclesia-vorsorge.de)  
[www.ecclesia.de](http://www.ecclesia.de)  
[www.ecclesia-vorsorge.de](http://www.ecclesia-vorsorge.de)

## Was bringt's?

### Ein paar Gedanken zum Sinn dieser Studie

Von Katrin Bonitz

*Was sind wohl die spannendsten Themen für 12-14-jährige?*

*Was würden denn die Jugendlichen vorbereiten, wenn sie eine KU-Stunde ausgestalten dürften?*

*Was motiviert sie eigentlich zum KU zu kommen?*

*Was ist den jungen Leute am Ende des KU's wohl das Wichtigste gewesen?*

*Was hat den Jugendlichen heute mal wieder jegliche Konzentration geraubt?*

*Was hilft ihnen, Zugang zu den Themen zu finden, die uns Er-*

*wachsenen für den KU wichtig sind?*

*Was denken junge Leute über die „typisch methodistischen“ Seiten unseres Christseins?*

Viele Fragen, die man doch eher selten den Jugendlichen direkt stellt, oder?

Wir haben unsere Vermutungen.

Wir spüren deutlich, wenn ein Thema so gar nicht funktioniert.

Aber ahnen wir auch, welche Themen sich die jungen Leute über den „Lehrplan“ hinaus noch wünschen würden?

Wie gelingt uns eine lebensbedeutsame Erschließung christlicher Inhalte wirklich? Wäre das nicht die entscheidende Frage?

Eine Studie mit Umfragen zu verschiedenen Zeitpunkten – kann so etwas noch neue Erkenntnisse dazu bringen?

Wir glauben ja. Junge Leute leben, denken und glauben heute anders als zu unserer Zeit. Das dürfen wir nicht aus dem Blick verlieren, es sollte uns in höchstem Maße interessieren.

Auf einem anonymen Fragebogen gibt es herausragende Ehrlichkeit. Wenn wir wissen, was junge Leute bewegt, begeistert oder einfach nur langweilt, können wir etwas konkret verändern. Wir könnten auch wahrnehmen, was sich bewährt, was gut läuft und ...seien wir ehrlich, so eine Rückmeldung würde uns doch auch gut tun.

Die Jugendlichen sind ein überaus wichtiger Teil unserer Gemeinden. In der Zeit, in der sich die Jugendlichen nach Orientierung umschauchen, sich

abgrenzen mit ihrer Persönlichkeit, ihren ganz eigenen Weg suchen, haben wir im KU die großartige Chance, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Wir haben die Möglichkeit Perspektiven zu öffnen, zu helfen sich im Leben und Glauben zu finden und nach guten Wegen der Lebensgestaltung zu suchen.

Ich will es wissen, wie unsere Kinder das finden, was wir für sie vorbereiten und mit ihnen gestalten. Ich will mit ihnen über Themen reden, in denen sie sich wiederfinden. Ich will mit ihnen philosophieren und theologisieren, um Sinn zu finden im Leben. Dazu will ich die geeignetsten Formen und Methoden suchen und kritisch meine Arbeitsweise hinterfragen. Dazu werde ich selbst auf einen Weg des Lernens und Entdeckens gehen müssen. Die Studie und die Erkenntnisse, die aus ihr erwachsen werden, werden ein wichtiges Hinweischild auf diesem Weg sein. KU ist ein Weg der Bildung: D da geht es längst nicht nur um Wissen, sondern viel mehr um Herzensbildung und Gewissensbildung. Und das heißt für mich:

*Gemeinsam auf dem Weg - fragen und suchen, entdecken und staunen, bewusst entscheiden und handeln, zusammen lachen und sich im Nachdenken nicht allein fühlen.*



#### Info:

Katrin Bonitz ist die KU-Beauftragte der OJK. Sie ist Gemeindepädagogin und Pastorin in Zwönitz /Erzgebirge



- Attraktive Gruppenangebote
- Optimale Räumlichkeiten für Freizeiten & Seminare
- Neuer Schwimm- & Saunabereich in der Klinik Hohenfreudenstadt (3 Gehmin.)
- Aktivangebote des Hauses
- Weiträumiges Wander- & Parkgebiet direkt vor der Tür

#### HOTEL TEUCHELWALD

Schömberger Straße 9 · 72250 Freudenstadt  
 Telefon 074 41/532-120 · Fax /532-135  
 Rezeption@Hotel-Teuchelwald · www.Hotel-Teuchelwald.de



Besser mit Herz!



## Erfolgsmodell mit Optimierungsmöglichkeiten

### Ergebnisse der ersten bundesweiten Studie (2007-2009)

Von Friedrich Schweitzer und Wolfgang Ilg

*Schon einmal wurde in Deutschland die Konfirmandenarbeit wissenschaftlich untersucht. Geplant war das Projekt zunächst als kleine Untersuchung für Württemberg. Am Ende kam eine viel beachtete Untersuchung in sieben europäischen Ländern heraus, die in dieser Art wissenschaftliches Neuland betrat. Prof. Dr. Friedrich Schweitzer und Landesschülerpfarrer Wolfgang Ilg, die Projektleiter der ersten Studie, fassen die zentralen Ergebnisse der deutschen Studie für uns zusammen:*

Mit einer stabilen Beteiligungsquote von mehr als 90% der evangelischen Jugendlichen (das entspricht ca. 30% eines Gesamtjahrgangs) stellt die Konfirmandenarbeit der EKD eine der größten non-formalen Bildungsbereiche in Deutschland dar. Die Studie zeigt, dass vieles in diesem Bereich Grund zur Freude macht. Die Konfirmandenarbeit ist ein Erfolgsmodell! Gleichzeitig zeigte sich aber auch, dass an manchen Stellen noch Optimierungsbedarf besteht.

### Zur Durchführung der Untersuchung

Von 2007 an wurden insgesamt 11.000 Konfirmanden, 1.500 Mit-

arbeitende (darunter knapp die Hälfte Pfarrer/innen) sowie 5.700 Eltern aus 653 repräsentativ ausgewählten Gemeinden mit Fragebögen zum Ankreuzen befragt. Konfirmanden und Mitarbeitende gaben dabei zu zwei Zeitpunkten (t1 und t2) Auskunft, so dass sich individuelle Entwicklungen von Einstellungen und Haltungen während der Konfirmandenzeit verfolgen ließen.

### Arbeitsformen und Mitarbeitende

Im Blick auf die Gestaltung der Konfirmandenzeit zeigte sich in den Landeskirchen eine große Vielfalt. So reicht die Dauer der Konfirmandenzeit von 9 bis zu 20 Monaten. Insbesondere im Norden und Osten sind eineinhalb- bis zweijährige Modelle verbreitet, im Südwesten (Baden und Württemberg mit 9 bzw. 10 Monaten) findet sich dagegen die kürzeste Dauer. Unterschiedlich sind auch die Aktivitäten, die ein Jugendlicher bis zur Konfirmation durchläuft. Überall aber gilt, dass die Konfirmandenzeit viel mehr beinhaltet als lediglich die durchschnittlich 45 „Unterrichtsstunden“ am Nachmittag. So erlebt der „Otto-Normaljugendliche“ während seiner Konfirmandenzeit

- 3 Tagesaktionen, zumeist als „Konfi-Samstage“
- einen Ausflug



- 1-2 Freizeiten bzw. Camps (insgesamt im Durchschnitt 3 Übernachtungen)

Insbesondere die Freizeiten und Camps sind zu einer tragenden Säule der Konfirmandenarbeit geworden und finden bei den Konfirmanden großen Anklang. 92% aller Kirchengemeinden in der Befragung führen mindestens eine Freizeit pro Jahrgang durch. Im Rückblick stellen für viele Konfirmanden die Freizeiten einen Höhepunkt der Konfirmandenzeit dar. Das gemeinsame Unterwegssein ermöglicht intensive Erfahrungen sowohl im Blick auf Gemeinschaft als auch auf Spiritualität. Die Hauptverantwortlichen für die



Abbildung 1: Durchschnittliche Dauer der Konfirmandenzeit; Grafik: W. Ilg



Die Studie zeigte an vielen Stellen interessante Punkte, die zum Weiterdenken einladen. Doch sollen hier nun zwei Punkte genannt werden, die im Blick auf die Konfirmandenarbeit in der EKD von besonderer Bedeutung sind.

### 1. Lebensrelevanz der Konfirmandenarbeit:

Konfirmandenarbeit sind in der Mehrheit der Fälle die Pfarrer/innen. Gleichzeitig spielen aber ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen eine immer wichtigere Rolle. Sie sind insbesondere bei den Sonderaktionen außerhalb des regulären „Unterrichts“ dabei, und dienen häufig als Brücken zu anderen Angeboten der Jugendarbeit.

Lange Zeit ging man davon aus, dass die Konfirmandenarbeit vor allem ein beziehungsorientiertes Geschehen sei, das in erster Linie von der als positiv erfahrenen Begegnung mit der Pfarrerin oder mit dem Pfarrer lebe. Von den Inhalten bleibe dagegen kaum etwas hängen. Doch die Ergebnisse zeigen, dass diese Vorstellung zu kurz greift. Es kommt auch darauf an, worum es hier inhaltlich geht – nicht im Sinne einer Vermittlungsdidaktik der alten Katechetik, wohl aber von Themen und Fragen, die für die Jugendlichen interessant sind. Hier muss neu darüber nachgedacht werden, wie die christliche Tradition – und ihre Aktualität – für die Jugendlichen besser erschlossen werden kann.

Für Jugendliche und Eltern liegt im Konfirmationsfest eine wesentliche Motivation für die Teilnahme an der Konfirmandenzeit. Wenn der Eigenwert der Konfirmandenzeit deutlich werden soll, muss in Zukunft die Lebensrelevanz der behandelten Themen verstärkt vermittelt werden. Hier besteht bislang noch ein Mangel. So sollten die geringen Antwortquoten der Jugendlichen zu den folgenden beiden Aussagen zu denken geben:

- In der Konfi-Zeit ...
- ...konnten wir die Themen, die behandelt wurden, mitbestimmen: 29%
- ...kamen auch meine Glaubensfragen zur Sprache: 34%.
- Insbesondere da, wo Konfirmandenunterricht noch auf Auswendig-

lernen konzentriert ist, wird die Relevanz der Inhalte nicht deutlich. Ein Jugendlicher formuliert: „Man sollte mit dem Herzen glauben, nicht mit dem Gedächtnis“.

Im Blick auf die Lebensrelevanz der Konfirmandenarbeit ist sicher auch spannend, dass die Themenwünsche der Jugendlichen und die Erwartungen der Pfarrer/innen zum Teil sehr weit auseinander liegen (Abbildung 2). So rangiert vor allem das Thema „Freundschaft“ bei den Jugendlichen weit vorne, während die Pfarrer/innen es als wenig relevant erachten. Dabei wäre gerade dies (die Frage nach gelingenden Beziehungen, Gemeinschaft, Außenseitern, Umgang mit Unterschieden usw.) ein Thema, das lebensweltliche Fragen Jugendlicher mit Grundfragen des christlichen Glaubens zusammenbringen könnte und sich auch mit Erlebnissen in der Konfirmandengruppe verknüpfen ließe.

In solchen Fällen können Ehrenamtliche als „Themen-Scouts“ eine interessante Funktion einnehmen, da sie mit ihren Schwerpunktsetzungen deutlich näher an den Jugendlichen dran sind. Wo ihre Vorschläge gehört werden, steigt

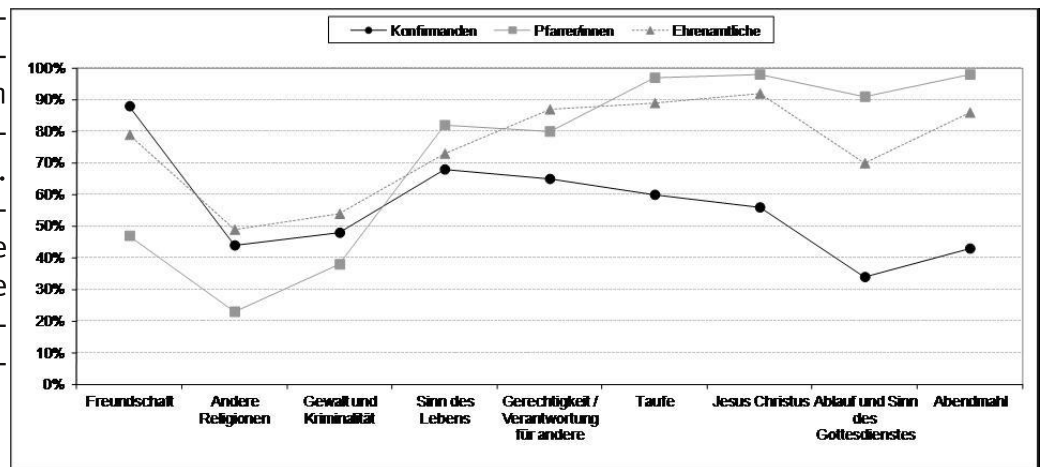


Abbildung 2: Wichtigkeit von Themen für die Konfirmandenarbeit  
 Anmerkungen: N≥11270 (Konfirmanden); N≥630 (Pfarrer/innen); N≥736 (Ehrenamtliche). Die Abfrage erfolgte auf einer 7-stufigen Skala. Angegeben ist der Anteil der Antworten im zustimmenden Bereich (Skalenpunkte 5, 6 und 7). Grafik: W. Ilg

### Inhaltliche Herausforderungen



häufig die Lebensrelevanz der Konfirmandenarbeit.

## 2. Der Gottesdienst – ein neuralgischer Punkt:

In fast allen evangelischen Gemeinden gibt es die Pflicht zum Gottesdienstbesuch (20 bis 25 Gottesdienste) in der Konfirmandenzeit. Die Teilnahmeverpflichtung führt allerdings nicht zu dem erwünschten Ergebnis. Dies zeigt vor allem ein Vergleich der Einstellungen am Anfang und am Ende der Konfirmandenarbeit. Eine Aussage dabei lautet: „Gottesdienste sind meistens langweilig“. Knapp die Hälfte der Konfirmanden ist bei t1 dieser Auffassung – und bei t2 sind es nicht etwa weniger, sondern nochmals 5% mehr!

Dass dieser Zustand nicht so bleiben muss, zeigt der Vergleich mit zwei zusätzlichen Fragen – nämlich ob die Konfirmanden angeben, dass sie jugendgemäße Gottesdienste erlebt und Gottesdienste selbst mit vorbereitet haben. In Abbildung 3 wird die Zufriedenheit mit dem Gottesdienst verglichen zwischen solchen Konfirmanden, die beides bejahen, und solchen, die beides verneinen. Jugendgemäße Gestaltung zumindest einiger Gottesdienste, beispielsweise bei der Musik, und

die Einbeziehung Jugendlicher in die Vorbereitung von Gottesdiensten tragen demnach erheblich zu einer verbesserten Wahrnehmung der Gottesdienste bei.

## Folgerungen: Perspektiven für die Weiterarbeit

Im Blick auf die Weiterarbeit sowie die weitere Reform von Konfirmandenarbeit erscheinen uns vor allem drei Gesichtspunkte maßgeblich:

### 1. Vernetzung

Die Konfirmandenarbeit sollte sich in der Zukunft besser mit anderen Formen kirchlicher Jugendarbeit verknüpfen. Ein systematischer Einbezug von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen aus der Jugendarbeit sollte deutlich forciert und eine Begegnung mit anderen kirchlichen Angeboten für Jugendliche deutlich öfter ermöglicht werden. Denn die Studie zeigte eindeutig, dass das Interesse an einer Jugendgruppe zu den wenigen Effekten gehört, die von der Konfirmandenarbeit hervorgebracht werden.

### 2. Gottesdienst

In einem evangelischen Gottesdienst sind die im Gottesdienst am stärksten vertretenen Al-

tersjahrgänge die 13- und 14-Jährigen! Sollen sie nicht dauerhaft abgeschreckt werden, müssen sie aktiv in die Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten einbezogen werden und die Gottesdienste selbst sich in ihrer Form auf diese Jugendlichen einlassen.

### 3. Deutungs- und Orientierungskompetenz

Dass viele Jugendliche meinen, die Kirche hätte keine Antworten auf ihre Fragen, war aus anderen Untersuchungen bekannt. Dass dieser Eindruck während der Konfirmandenarbeit noch weiter zunimmt, ist jedoch ein Ergebnis, das enorm herausfordert. Es unterstreicht, dass die weitere Reform von Konfirmandenarbeit auch entschieden auf die Inhalte bezogen sein muss. Jugendliche wünschen sich mehr Möglichkeiten, bei den Inhalten mitzusprechen, und sie wünschen sich ein Angebot, in dem sich ihre Fragen widerspiegeln.



#### Info:

Alle Informationen zur ersten KUSTudie erhält man hier: Volker Elsenbalst, Wolfgang Ilg, Friedrich Schweitzer (Hrsg.), Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten, Band 1-5, Gütersloh 2009-2010

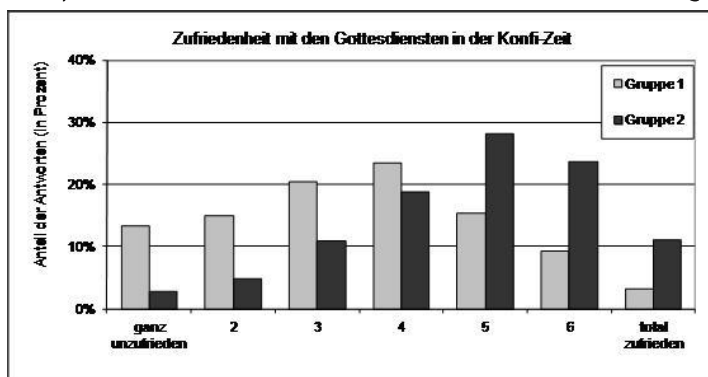


Abbildung 3: Vergleich der Gottesdienst-Zufriedenheit ohne/mit jugendgemäßen Gottesdiensten und ohne/mit eigener Mitgestaltung von Gottesdiensten  
 Gruppe 1 (N=1901): keine jugendgemäßen Gottesdienste; keine Gottesdienst-Mitgestaltung.  
 Gruppe 2 (N=2702): jugendgemäße Gottesdienste und Gottesdienst-Mitgestaltung vorhanden.

## Zahlen, Daten, Fakten – wozu?

### Was die KU-Studie für die Evangelisch-methodistische Kirche und ihre Gemeindegemeinschaft vor Ort austragen kann

Von Achim Härtner

Die Frage, die uns bei der Vorstellung des Forschungsvorhabens »KU-Studie« am häufigsten begegnet, ist diejenige nach dem Verhältnis von Aufwand und Ertrag. Zweifellos bringt eine sich über mehrere Jahre erstreckende empirische Untersuchung für die Beteiligten einiges an Mühen und Kosten mit sich. Daher ist es legitim zu fragen, wie sich dieser Aufwand in Zeiten knapper werdender Ressourcen rechtfertigen lässt. Wozu das Ganze? Das Hauptargument dafür lautet kurz gefasst: Es geht

um einen möglichst guten Kirchlichen Unterricht für die uns anvertrauten Jugendlichen! Erinnern wir uns: Die Ziele, die wir im KU verwirklichen wollen, sind hoch gesteckt. In der »Ordnung für den Kirchlichen Unterricht« unserer Kirche heißt es:

»Die christliche Unterweisung der ihr anvertrauten Kinder und Jugendlichen ist Aufgabe jeder Gemeinde und der ganzen Kirche. Sie geschieht in verschiedenen Veranstaltungen, besonders aber im Kirchlichen Unterricht. Ziel ist es,

die jungen Menschen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Urteilsfähigkeit zu fördern und sie damit zu einer Entscheidung für Christus anzuleiten, die jungen Menschen mit der Botschaft der Bibel und den anderen Grundlagen des christlichen Glaubens bekannt zu machen, den jungen Menschen die Bedeutung des christlichen Glaubens in der Welt erkennbar und erfahrbar werden zu lassen, sie in die Eigenart und Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche einzuführen, sie die Gemeinde als feiernde, dienende und missionieren-



de Gemeinschaft unter ihrem Herrn Jesus Christus erleben zu lassen, die Eltern in der christlichen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen.« [Verfassung, Lehre und Ordnung (VLO) der Evangelisch-methodistischen Kirche. Auf Beschluss der Zentralkonferenz in Deutschland. Ausgabe 2010, Frankfurt/M. 2011, Anhang VI.6: Ordnung für den Kirchlichen Unterricht, S. 242, Abs. 1.1].

Was wir seither darüber wissen, ob und inwiefern wir mit unserem KU diese Ziele tatsächlich erreichen,

*In empirisch-wissenschaftlicher Hinsicht ist der KU in der EmK ein weißer Fleck auf der Landkarte*

ist spärlich und eher zufälliger Natur. In empirisch-wissenschaftlicher Hinsicht ist der KU in der EmK ein weißer Fleck auf der Landkarte, terra incognita. Wie erleben »unsere« Jugendlichen den KU und ihre Gemeinden? Was bewegt die Unterrichtenden, hauptamtliche wie ehrenamtliche, in Sachen KU? Was kommt – aus Sicht der Eltern – vom KU zuhause an? Auf diese und ähnliche Fragen wollen wir mit der KU-Studie Antworten bekommen, um begründet weiter überlegen zu können, wie die bestehenden Chancen dieses wichtigen Zweiges kirchlicher Jugendarbeit weiter ausgebaut werden können. Dabei geht es uns – im Sinne der oben genannten Ziele – vorrangig um die jungen Leute, für die und mit denen wir den KU gestalten.

Die Dokumentation der ersten Tübinger Vergleichsstudie zur Konfirmandenarbeit (2007–2009), deren Ergebnisse in 5 Bänden der Reihe »Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten« vorliegen, hat gezeigt, dass die ein so umfassendes Forschungsvorhaben über den fachwissenschaftlichen Diskurs hinaus konkrete Impulse für die Gemeindegemeinschaft vor Ort erbringen kann. Dies erhoffen wir uns auch für die neuerliche Studie, an der wir als Evangelisch-methodistische Kirche beteiligt sind. Als Teampartner haben wir nicht nur



die Möglichkeit, freikirchliche Anliegen in die Gesamtstudie einzubringen, sondern auch für unsere Belange eigens Fragebögen zu entwickeln. In meinem Aufsatz »Glauben lernen in unsicherer Zeit. Aufgaben und Aussichten des Kirchlichen Unterrichts in der Evangelisch-methodistischen Kirche«, der in der Start-Ausgabe der »KU-Impulse« (Nr. 1/2012, S. 4-18) erschienen ist, habe ich eine Auswahl EmK-relevanter Fragestellungen vorgestellt, die hier nochmals in zugespitzter Form genannt werden sollen:

Der KU geschieht im Spannungsfeld zwischen einem institutionellen Vermittlungsinteresse der Kirche (Ziele, Lehrplan etc.) und einem individuellen Aneignungsinteresse

der Jugendlichen (Lernanreiz: Lebensrelevanz). Inwiefern können und sollen die Jugendlichen ihre eigenen Fragen und Ansichten über das Leben und den Glauben in den KU einbringen, – und zwar als Ausdruck gelebter methodistischer Identität im Sinne von John Wesleys Diktum »Denken und denken lassen«?

Die Nachhaltigkeit kirchlicher Bildungsarbeit ist in jüngerer Zeit verstärkt im Blick. Welche theologischen Inhalte, geistlichen Erfahrungen und sozialen Erlebnisse bleiben den Jugendlichen nach zwei Jahren KU in Erinnerung? Gibt es für sie auf unseren Gemeindebezirken begleitende und weiterführende Angebote wie Teenie- und Jugendgruppen, eingebunden in

ein gemeindepädagogisches Gesamtkonzept?

Das Gespräch über die Generationengrenzen hinweg kann mit Recht als ein Schlüssel dafür angesehen werden, den KU in das Ganze der kirchlichen Arbeit einzubinden. Wie gestaltet sich das generationenverbindende Gespräch in der Realität? Gelingt es dadurch, die jungen Leute an eine – für freikirchliche Gemeinden in besonderer Weise wichtige – ehrenamtliche Mitarbeit heranzuführen? Bekommen die Jugendlichen durch den KU ein Bewusstsein für die gesellschaftliche Relevanz des Christseins?

In diesem Zusammenhang muss auch der Gottesdienst thematisiert werden, der in unseren EmK-Gemeinden traditionell als »Mitte des



Das Diakoniewerk Martha-Maria führt Krankenhäuser, Seniorenzentren und andere soziale Einrichtungen mit insgesamt über 3400 Mitarbeitenden. Martha-Maria ist ein selbstständiges Diakoniewerk in der Evangelisch-methodistischen Kirche mit Sitz in Nürnberg und Mitglied im Diakonischen Werk.

## Diakonisches Jahr/ Freiwilliges Soziales Jahr Bundesfreiwilligendienst

Ein Diakonisches Jahr/Freiwilliges Soziales Jahr beziehungsweise ein Bundesfreiwilligendienst in der Diakonie bedeutet, neue Menschen kennen zu lernen, etwas für sich und andere zu tun und vielseitige Einblicke in soziale Aufgabenbereiche zu bekommen. Zusätzlich gibt es jede Menge politische, kreative und sportliche Begleitangebote. Definitiv ein Einsatz, der sich lohnt!

### Also: ran ans Leben

zum Beispiel in unseren Martha-Maria

**Krankenhäusern und Kliniken Halle-Dörlau, Nürnberg, München, Hohenfreudenstadt**  
(Kindertagesstätte, Pflegedienst, Technischer Versorgungsdienst)

**Alten- und Seniorenhilfe Nürnberg, München, Halle, Nagold, Stuttgart, Lichtenstein-Honau, Wüstenrot, Eckental** (Pflegedienst, Technischer Versorgungsdienst)

Diakonisches Jahr Martha-Maria  
Stadenstraße 72, 90491 Nürnberg, Telefon: (0911) 959-1625  
E-Mail: Diakonisches-Jahr@Martha-Maria.de

## Aus- und Weiterbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege

Berufsfachschule für Krankenpflege Nürnberg  
der Martha-Maria Krankenhaus gGmbH  
Stadenstraße 62 b, 90491 Nürnberg, Telefon: (0911) 959-1391  
E-Mail: Krankenpflegeschule@Martha-Maria.de

Christliche Akademie für Gesundheits- und Pflegeberufe Halle gGmbH  
Fährstraße 6, 06114 Halle (Saale), Telefon: (0345) 52426-0  
E-Mail: info@christliche-akademie-halle.de – Internet: www.cap.de



www.Martha-Maria.de

Diakonie



Gemeindelebens« gilt. Wie steht es um die Akzeptanz unserer gottesdienstlichen Angebote durch die Jugendlichen? Kommen sie in den Gottesdiensten mit ihren Themen und Problemstellungen vor? Erleben sie sich als passive »Gottesdienstbesucher/innen« oder als aktiv eingebundene »Gottesdienstteilnehmer/innen«?

Die Erfahrungen in der praktischen Arbeit mit dem neuen KU-Lehrplan und der Arbeitshilfe »Unterwegs ins Leben« (seit 2006) sind laut der im Jahr 2010 in der Zentralkonferenz Deutschland durchgeführten KU-Umfrage überwiegend positiv. Hier kann uns die Studie helfen, genauer hinzusehen: Welche KU-Inhalte werden von den Jugendlichen als für ihr Leben bedeutsam angesehen? Wie kommen sie mit dem intellektuellen Anspruch der Themen und Arbeitsmittel klar? Welche Lehrformen haben sich be-

währt, welche neuen Arbeitsformen sollten wir aufnehmen?

Die positiven Erfahrungen, die im Raum einiger evangelischer Landeskirchen seit geraumer Zeit mit »Vorkonfirmanden-Kursen« (Konfi 3/4) gemacht werden, sollten auch in der EmK Anlass sein darüber nachzudenken, inwiefern in einer Erweiterung der Angebotsstruktur des KU bislang ungenutzte Chancen in der Arbeit mit Jugendlichen liegen. Einbezogen werden könnten hierbei auch die ermutigenden Erfahrungen aus den skandinavischen Ländern, in denen die Konfirmandenarbeit oftmals in konzentrierter Form als »Konfi-Camp« durchgeführt wird.

Für eine Frei(willigkeits)kirche wie die EmK ist die Gewinnung des »eigenen« Nachwuchses für die verbindliche Mitgliedschaft von ganz erheblicher Bedeutung. Die in theologischer wie lebensgeschichtlicher Hinsicht hohe Hürde, die es vor einer Aufnahme in die Kirchengliedschaft zu überwinden gilt, macht den Jugendlichen eine Entscheidung dafür keinesfalls leicht.

Wie sehen die Jugendlichen, ihre Eltern, die Pastorinnen und Pastoren den Zusammenhang zwischen KU und Kirchengliedschaft?

Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die »Einssegnung«? Wie kann es im KU gelingen, die Heranwachsenden nachhaltig dafür

zu gewinnen, sich in ihrem Leben zu Jesus Christus und zur Kirche zu halten?

Als EmK dürfen wir uns von der Beteiligung an der umfassenden Vergleichsstudie zur Konfirmandenarbeit in den kommenden Jahren aufschlussreiche Einblicke in die Realität des KU in unseren Gemeinden erhoffen. Neben Befunden, die unsere seitherige Praxis bestätigen, wird es auch Forschungsergebnisse geben, die Veränderungsbedarf anzeigen. Beides soll dazu anregen, die inhaltliche und pädagogische Qualität unserer Arbeit im KU hoch zu halten und wo nötig zu verbessern. Durch den Ländervergleich und den konfessionsübergreifenden Ansatz der Studie werden sich vielfältige Entwicklungsperspektiven für den KU eröffnen. Im Ganzen geht es um weit mehr als eine oberflächliche »Optimierung« einer bewährten Form kirchlicher Jugendarbeit. »Menschen in die Nachfolge Jesu Christi zu führen, damit die Welt verändert wird«, lautet die primäre Aufgabe, zu der sich die weltweite Evangelisch-methodistische Kirche von Gott berufen sieht. Um dieser Berufung zu entsprechen, sind wir in besonderer Weise gefordert, die nachwachsende Generation in ihrer Lebenswirklichkeit wahrzunehmen und mit ihr gemeinsam das Evangelium durchzubuchstabieren, das die Christen – einschließlich der »Leute, die man Methodisten nennt« (John Wesley) – von jeher getragen und geprägt hat.



# factum

Hintergründe und  
Kommentare  
zum Zeitgeschehen

Bestellen Sie jetzt  
ein kostenloses Probeheft!

Schwengeler Verlag,  
Aboservice,  
Hinterburgstrasse 8,  
CH-9442 Berneck,  
Tel. 0041(0)71 727 21 20,  
www.schwengeler.ch





## Wer? Wie? Was?

### Fragen und Antworten rund um die KU-Studie

*Mit der KU-Studie betreten wir in unserer Kirche Neuland. Klar, dass es da eine Menge Fragen gibt. Tobias Beißwenger versucht in diesem Artikel einige davon zu beantworten.*

### Wer führt die Studie durch?

Die KU-Studie 2012-2017 wird von neun europäischen Ländern unter Federführung von Prof. Dr. Friedrich Schweitzer (Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Eberhard-Karls-Universität, Tübingen) in Angriff genommen. An den Vorbereitungstreffen zur Studie nehmen die derzeit führenden Wissenschaftler im Bereich der Konfirmandenarbeit in Europa teil. Diese Fachkompetenz als Emk „anzapfen“ zu können, ist für uns eine gewaltige Chance!

Außerdem ist eine vergleichbare Studie in den USA (ebenfalls mit Beteiligung der UMC) geplant.

Von unserer Kirche sind Prof. Achim Härtner (THR) und Tobias Beißwenger (ZK-Beauftragter für KU) die Projekt-Leiter.

### Wie profitiere ich von der Studie?

Als Beteiligte(r) profitiert man auf zweifache Weise:

Erstens erhält man alle Daten aus der eigenen Gruppe (vermutlich als PowerPoint-Präsentation, die zugesandt wird) und kann diese dann mit den Ergebnissen der gesamten EmK Studie und mit den Ergebnis-

sen der anderen beteiligten Länder und Kirchen vergleichen. Somit bekommt man einen guten Eindruck über die Stärken und die Knackpunkte des eigenen Unterrichts sowie die Vorlieben der eigenen Gruppe (die anonym sicher nochmals deutlicher artikuliert werden dürften).

Zum Zweiten wird die Studie die KU-Fachgruppen und die THR bei der weiteren Arbeit im KU-Bereich massiv unterstützen. Denn die gesammelten Ergebnisse werden für



Bild: Gerd Altmann, all-silhouettes.com/pixelio.de

uns im Blick auf Aus- und Fortbildung, bei der weiteren Optimierung des Unterrichtsmaterials und bei der Gestaltung der KU-Impulse-Hefte eine entscheidende Hilfe sein. Wer mitmacht, dient damit der weiteren Unterstützung aller MitarbeiterInnen im KU!

### Wie und wann wird die Studie durchgeführt?

Kernstück der Studie sind Fragebögen mit so genannten geschlossenen Fragen. Das heißt, dass die meisten Fragen sich durch Ankreuzen relativ schnell beantworten

lassen.

Bei den diesjährigen Jährlichen Konferenzen bekommen alle Pastorinnen und Pastoren einen ersten Fragebogen (t0). Er dient dazu, erste Daten in einer Grunderhebung zu gewinnen, damit die eigentlichen Fragebögen anschließend entsprechend vorbereitet und versandt werden können.

Im Herbst 2012 wird die erste umfassende Fragebogenrunde (t1) stattfinden. Hier werden dann (erstmal in der EmK!) alle KU'ler befragt. Außerdem werden alle am KU beteiligten PastorInnen und MitarbeiterInnen gebeten, einen auf sie zugeschnittenen Fragebogen auszufüllen.

Im Frühjahr 2013 folgt dann der Fragebogen (t2). Dieser Bogen richten sich an alle KU'ler, die 2013 eingesegnet werden. Außerdem werden zu diesem Zeitpunkt nochmals alle MitarbeiterInnen befragt. (KU'ler, die im Sommer 2013 den KU beginnen, sind nicht Teil der Studie.)

Im Frühjahr 2014 werden schließlich die Jugendlichen interviewt, die dann eingesegnet werden, (t2b).

Eine letzte Befragung soll im Sommer 2015 unter den ehemaligen KU'lern stattfinden, um die längerfristigen Effekte des KUs zu erforschen.

### Ist die Studie nicht zu sehr vom landeskirchlichen Konfirmandenunterricht geprägt?

Klare Antwort: Nein. Denn die meisten Fragen müssen so formuliert sein, dass sie neun europäi-

sche Länder mit ihren ganz unterschiedlichen kirchlichen Hintergründen berücksichtigen. Daher sind der weit überwiegende Teil der Fragen auch für uns als EmK höchst interessant und aufschlussreich. Als Beteiligte an der Studie haben wir zudem die Möglichkeit, den Fragenkatalog auf den Vorbereitungsmeetings direkt mitzubestimmen. Und zu guter Letzt bekommen wir als EmK einen speziellen Fragebogen, der separat ausgewertet wird. Natürlich kann es im Ganzen sein, dass wir am Ende nicht jede Einzelfrage als EmK exakt so gestellt hätten. Doch nehmen wir das gerne in Kauf. Denn allein mit unseren Möglichkeiten könnten wir überhaupt keine Studie in auch nur halbwegs vergleichbarer Weise durchführen!

## Wie sieht es mit dem Datenschutz aus?

Alle Fragebögen der Jugendlichen werden mit einem anonymen Code versehen, damit die Fragebögen t1-t3 einander zugeordnet werden können. Denn nur so kann die Entwicklung der Antworten während des KUs erforscht werden. Durch

den anonymen Code ist aber gleichzeitig gewährleistet, dass die Ergebnisse von den Auswertenden nicht zurückverfolgt werden können.

Außerdem ist garantiert, dass nur die betroffenen Verantwortlichen bzw. MitarbeiterInnen die Ergebnisse aus ihrer jeweiligen KU-Gruppe erfahren. An alle anderen werden die Daten der Bezirke bzw. KU-Gruppen nur anonymisiert weitergegeben. Niemand, der sich an der Studie beteiligt, muss also befürchten, dass die Zahlen anschließend gegen ihn verwendet werden. Für den Fragebogen t3 benötigen wir die Adressen der KU'ler. Diese werden auf einem gesonderten Fragebogen zum Zeitpunkt t1 oder t2 erhoben und ausschließlich zum Versand der Fragebögen verwendet.

## Was muss ich als MitarbeiterIn im Bereich des KUs tun?

Zunächst bitten wir darum, dass möglichst noch auf der JK für jeden Bezirk der Fragebogen t0 ausgefüllt wird. Bitte füllt ihn auch dann aus, wenn es bei Euch derzeit keinen KU

gibt, oder der KU in Zusammenarbeit mit anderen Bezirken erfolgt!

Im weiteren Verlauf der Studie bitten wir dann die Hauptverantwortlichen im Bereich des KUs (in der Regel werden das die Pastorinnen und Pastoren sein), die Fragebögen an alle KU'ler und an alle weiteren MitarbeiterInnen zu verteilen und jeweils auch selbst einen Fragebogen auszufüllen.

Um einen guten Rücklauf gewährleisten zu können, muss der Fragebogen von den KU'lern während der Unterrichtszeit ausgefüllt werden. Die entsprechende Zeit (vermutlich jeweils 15 Min.) bitten wir einzuplanen.

Wir sind uns bewusst, dass der Fragebogen zusätzliche Arbeit macht. Und wir wissen auch, dass ein Mehr an Arbeit für alle eine gewisse Zumutung bedeutet. Wir würden Euch (und uns!) diese Mehrarbeit aber nicht zumuten, wenn wir nicht felsenfest davon überzeugt wären, dass diese Studie uns allen bei der Arbeit mit den uns anvertrauten Jugendlichen helfen wird!

## Muss ich mir das alles jetzt schon merken?

Nein. Denn erstens kann man das Heft ja mitnehmen und im Herbst 2012 nochmals schnell durchblättern. Und zweitens werden alle Informationen zum Ausfüllen der Fragebögen auch noch einmal detailliert zusammen mit den Fragebögen zugesandt werden.

## Weitere Fragen zur Studie?

Einfach Tobias Beißwenger oder Prof. Achim Härtner ansprechen. Wir beantworten alle Fragen rund um die Studie gerne.

# Rüdiger Witt

Freier Architekt, Dipl.-Ing. (FH)

Planung

Bauleitung

Energieberatung

Metzinger Straße 11/1  
72585 Riederich  
Tel. 07123 / 93699 - 0  
Fax 07123 / 93699 -10  
e-mail [architekt@r-witt.de](mailto:architekt@r-witt.de)  
Internet [www.r-witt.de](http://www.r-witt.de)



## Konfi-Camp

### Ein Modell für die EmK?

*Der Kirchliche Unterricht kommt heute kaum noch ohne mindestens eine Freizeit aus. In Finnland ging man aber noch einen Schritt weiter. Dort findet ein Großteil des Unterrichts in einer ca. zehntägigen Freizeit statt. Tobias Beißwenger stellt das Modell vor und fragt, ob dies auch ein Modell für den KU in unserer Kirche sein könnte.*

### Konfi-Camp: Ein finnisches Erfolgsmodell

Finnland – unendliche Weiten und Natur wohin das Auge sieht. Was für den Urlauber ein Traum ist, wird für den KU schnell zum Problem. Denn gerade Jugendliche mit wenig kirchlichem

Hintergrund fahren keine zig Kilometer pro Woche, um den Unterricht in einer Kirche zu besuchen. Aus diesem Grund begann man in Finnland schon in den 1960-er Jahren mit einem neuen Modell: dem Konfi-Camp. Jugendliche treffen sich in Gruppenhäusern und verbringen im Durchschnitt ca. 10 Tage miteinander. Neben einem ansprechenden Freizeitprogramm findet in dieser Zeit auch der Großteil des Unterrichts statt. Davor und danach wird in den Gemeinden zwar auch noch unterrichtet, doch sind das vergleichsweise wenig Stunden.

In den vergangenen knapp 50 Jahren hat sich dieses Modell in Finnland fest etabliert. So fand zum Befragungszeitpunkt der Studie 90% des KUs in Camp-Form statt. Noch interessanter ist aber, dass die Camps in Finnland zu einem festen Bestandteil der Jugendkultur wurden. So nehmen Jahr für Jahr 90% des entsprechenden Jahrgangs am KU teil, obwohl die Zahl der evangelisch Getauften deutlich geringer ist. Eine weitere wichtige Säule dieser Arbeit ist zudem, dass Camp-Teil-

Jahr mit einigen hundert Jugendlichen auf einen Zeltplatz an der Adria.

### Konfi-Camp: Ein Modell für die EmK?

Unsere 2010 durchgeführte Befragung zeigte, dass 55% der KU-Gruppen in der EmK weniger als sechs Teilnehmer haben. Angesichts der Entwicklungen in unserer Kirche und dem demografischen Wandel könnten solche relativ kleinen Gruppen in der Zukunft noch häufiger werden. Gleichzeitig



zeigte die erste EKD-Studie, dass in kleinen Gruppen die Zufriedenheit signifikant geringer war. In manchen Bereichen unserer Kirche mag die Regionalisierung

nehmer im Jahr darauf als Mitarbeiter wieder zu den Camps mitgehen können. Und auch dieses Angebot wird in großer Zahl wahrgenommen, so dass eine längerfristige Bindung an die Gemeinden gelingt. (Freilich zeigen neuere Studien, dass auch Finnland nicht das Paradies ist und junge Erwachsene in größerer Zahl die Kirchen verlassen.)

Auch in Deutschland werden Konfi-Camps seit Jahren in einigen Regionen mit großem Erfolg durchgeführt. So fährt der evangelische Kirchenbezirk Augsburg Jahr für

des KUs eine gute Antwort auf diese Herausforderung sein. Doch in anderen Regionen scheitert dieses Modell an den zu weiten Strecken, die dafür zurückzulegen sind. Gerade für solche KU-Gruppen könnte ein Konfi-Camp (das bei uns noch umbenannt werden müsste) ein Erfolg versprechendes Modell sein.

Die Chancen eines Konfi-Camps liegen dabei auf der Hand: Größere Gruppen vermitteln Jugendlichen das Gefühl, nicht allein zu sein. Sie erkennen, dass es noch andere jugendliche "Methos" gibt und dass



*Kleine KU-Gruppen machen nicht immer Spass...*

die gemeinsame Zeit mit ihnen richtig Spaß machen kann. Damit dürfte dann auch die Bereitschaft steigen, weitere gemeinsame Aktivitäten anzugehen. Es ist also anzunehmen, dass durch Konfi-Camps die JAT-Arbeit und unsere Sommerfreizeiten profitieren könnten. Diese Vermutung wird durch die erste EKD-Studie unterstützt. Zeigte sich doch dort, dass die Länge der Camps und Freizeiten in signifikanter Weise mit der Bereitschaft zum Besuch von Freizeiten korreliert.

Wenn all das gelingt, dann verstärkt sich damit auch die Bindung zur EmK. Das wäre für unsere Kirche ein wichtiger Schritt. Denn meine Beobachtung ist, dass viele Jugendliche heute vor allem eine Bindung zur lokalen Gemeinde entwickelt haben. Der Gedanke, sich dauerhaft (zum Beispiel auch nach einem Umzug) für unsere Kirche einzubringen ist dagegen vielen fremd.

Doch den Chancen stehen, wie so oft, auch Risiken und Nebenwirkungen entgegen:

Da sind an erster Stelle die höheren Kosten zu nennen, die ein Konfi-Camp verursacht. Vor allem für finanziell schwächer gestellte Familien müsste hier ein Ausgleich gefunden werden. Außerdem müsste darauf geachtet werden,

dass die Anbindung an die Gemeinde nicht leidet. Und schließlich sind die Ferientermine, in denen ein solches Camp nur stattfinden könnte, begehrt. Man müsste also die Eltern früh informieren und entsprechend für das Camp werben.

## Fazit

KU-Camps sind sicher nicht das Allheilmittel für unsere Kirche. Doch angesichts z.T. sehr kleiner Gruppengrößen könnte dieses Modell für einige Gemeinden eine tolle Chance sein, den KU in attraktiver Weise durchführen zu können. Auf jeden Fall sollten wir versuchen, dieses Modell einmal auf unseren zweijährigen KU zu übertragen und dann ergebnisoffen zu erproben.

*Wer Interesse an einem KU-Camp hat, wird gebeten, sich bei Tobias Beißwenger zu melden.*

## Modellversuch 2013?

Im Herbst 2013 könnte ein erster Modellversuch starten. Dafür braucht es Interessierte, die sich vorstellen könnten, mit ihren Ju-

gendlichen zusammen über zwei Jahre und zwei Camps (jeweils eine Woche in den Osterferien 2014 und 2015) ein solches Modell zu erproben.

Tobias Beißwenger, der selbst schon Fortbildungen im Bereich der Konfi-Camp-Arbeit besucht hat, würde das Camp mit organisieren. Wer Interesse an einem Modellversuch hat, wird gebeten, sich bei [tobias.beisswenger@gmx.de](mailto:tobias.beisswenger@gmx.de) zu melden.

## Literatur:

- Friedrich Schweitzer, Wolfgang Ilg, Henrik Simojoki (Hrsg.), Confirmation Work in Europe: Empirical Results, Experiences and Challenges. A Comparative Study in Seven Countries, Gütersloh 2010 [Konfirmandenarbeit erforschen und gestalten, Band 4] S. 139-161

- ritz Großmann, Thomas Zugehör, Buon giorno KonfiCamp! Glaubenswerkstatt unter freiem Himmel. Erfahrungen und Anleitungen, Claudius Verlag, 2001



**Ihr Webshop für Medientechnik –**  
exklusiv für den kirchlichen Bereich

Bei [www.fuer-kirchen.de](http://www.fuer-kirchen.de) gibt es mehr als ausgezeichnete Projektoren. Wir bieten die komplette Palette: professionelle Verkabelung für Bild und Ton, pfiffige Montage-Lösungen sowie hochwertige Bildwände zum Einbauen, Hinhängen, Hochziehen oder Abrollen. Darüber hinaus sind wir besonders für optimal klingende Beschallungssysteme oder individuelle Medienlösungen Ihr kompetenter Partner.

Schauen Sie auf unserer Internetseite vorbei und nehmen Sie Kontakt mit uns auf!



Beschallung  
Akustik

Objektive  
**Beamer**  
Lampen

Drucker  
Zubehör

[www.fuer-kirchen.de](http://www.fuer-kirchen.de)



## Die internationale KU-Studie wird auf den Weg gebracht.

### Ein Bericht vom KU-Meeting in Warschau

*Bis die Fragebögen der internationalen KU-Studie die KU-Gruppen erreichen, wird ein internationales Expertenteam in vier Sitzungen darüber gebrütet haben.*

*Tobias Beißwenger berichtet vom zweiten Treffen der Gruppe in Warschau.*



Warschau, 12.12.2011. Es ist kalt und grau. In der Innenstadt tobt der weihnachtliche Konsumrausch. Die ganze Stadt erstrahlt mit tausenden von Lichtern. Noch schön oder ganz schön kitschig? Das Urteil bleibt wohl dem Betrachter überlassen.

Doch die internationalen Experten der KU-Studie haben für all das ohnehin nur einen flüchtigen Blick übrig. Denn nicht Sightseeing sondern harte Arbeit steht auf der Agenda für die folgenden zweieinhalb Tage. Schließlich ist man aus neun europäischen Ländern eingeflogen, da muss sich der Aufwand



lohnen.

Deshalb geht es schnell zur Sache: Terminpläne werden festgelegt, alte, ungünstige Fragen gestrichen und neue Fragenfelder besprochen. Bei allen Gesprächen erkennt man, dass es die zweite Studie ist, die hier auf den Weg gebracht wird. Vieles läuft schon sehr routiniert ab, und nicht alles muss von Grund auf geklärt werden. Vor allem aber spürt man die ungeheuerere Fachkompetenz dieser internationalen Gruppe. Manche der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind schon seit vielen Jahren in diesem Bereich tä-

tig. Besonders fällt dies bei den Finnen auf, in deren Land der KU schon seit vielen Jahren wissenschaftlich untersucht wird.

Eine Premiere gibt es in Warschau aber dennoch: Erstmals findet ein solches Treffen mit einem Vertreter der EmK statt. Ich bin gespannt, wie ich aufgenommen werde und merke dann

schnell, dass das Interesse an unserer Mitarbeit bei allen Beteiligten sehr hoch ist. Und so wird schnell von vielen Seiten die Einladung ausgesprochen, die Methodisten mögen sich doch auch in ihrem Land an der Studie beteiligen.

Bis jetzt sind dieser Einladung unsere Kirchen in Polen und Ungarn gefolgt. Es bleibt zu hoffen, dass diese Chance noch von weiteren UMC-Konferenzen in Europa genutzt wird. Denn ein solches Know-how und eine Studie auf diesem Niveau können wir aus eigener Kraft wohl nie stemmen.



Gruppenfoto des internationalen Netzwerks in Warschau

## Let's talk about money

### Informationen zur Finanzierung der KU-Studie

*Es ist wie so oft im Leben: Was gut ist, kostet auch gutes Geld. So ist es auch bei der KU-Studie: Sie wird gut, aber auch nicht ganz billig. In diesem Bericht wollen wir nun einen kurzen Überblick über die Kosten und die Finanzierung geben.*

Um ein Projekt wie die KU-Studie



durchführen zu können, braucht es vor allem eins: Arbeitszeit. In Tübingen wird deshalb für die Studie für drei Jahre eine Fachkraft angestellt, die die Durchführung der internationalen Studie organisieren wird. Außerdem wird diese auch die Auswertung der Daten mit dem Statistik-Programm SPSS übernehmen. Mit Hilfe dieses Programms können später dann wichtige Querverbindungen hergestellt werden (zum Beispiel: Welchen Einfluss hat die Länge der KU-Freizeit auf die Bereitschaft, sich weiter in der Kirche zu engagieren?). Allerdings kann SPSS nicht so einfach bedient werden wie Excel oder Word. Aus die-

sem Grund wird für die Stelle in Tübingen ein Diplompsychologe mit profunden Statistik-Kenntnissen gesucht. Als EmK werden wir uns an der Finanzierung dieser Stelle mit 6000 € beteiligen.

Um das Projekt innerhalb der EmK managen zu können, brauchen wir auch hier Verstärkung. Denn es gilt, die Fragebögen auf unseren Bedarf anzupassen und dann drucken zu lassen. Danach steht der Versand an. Mit Hilfe der Daten aus der Vor-

abbefragung (Erhebung der Grunddaten), die auf den diesjährigen Jährlichen Konferenzen durchgeführt wird, werden wir danach jedem Bezirk die entsprechenden Fragebögen zusenden. Wenn die Bögen zurückkommen, müssen sie ausgezählt und die Daten in Excel eingearbeitet werden.

Angesichts dieses Aufwands wird schnell deutlich, dass dies nicht einfach „nebenher“ geschehen kann. Aus diesem Grund versuchen wir (Stand: März 2012), eine Teilzeitstelle im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes einzurichten. Diese Stelle zu finanzieren, wird ein weiterer Kostenpunkt von ca.

2000 € sein.

Daneben fallen noch Kosten für den Druck der Fragebögen, das KU-Impulse-Heft, für Reisen zu den Meetings des internationalen Netzwerks, sowie für den Abschlussbericht der Studie an. Insgesamt rechnen wir damit, dass die EmK-Beteiligung an der Gesamtstudie uns etwa 10.000 € kosten wird.

Dies (zumal auf ZK-Ebene) zu finanzieren, ist ein gewaltiger Kraftakt. Doch inzwischen sind wir froh und dankbar, dass die Finanzierung nahezu gesichert ist.

Folgende Einnahmen tragen dazu bei:

Sponsoring und Anzeigen: 5600 €  
Beitrag aus dem Forschungsetat der THR: 2000 €

Spenden von EmK-Gemeinden: 1500 €

Beteiligung der ZK aus dem Etat der KThP: 1000 €

Einzelspenden: 300 €

Diese Auflistung macht deutlich, dass die Finanzierung neben der Unterstützung durch die Kirche und die THR zu etwa zwei Dritteln (!) [oder: ganz überwiegend] durch Drittmittel (Sponsoring, Anzeigen und Spenden) erfolgt. Darüber sind wir sehr dankbar! Die Anzeigen und Logos in diesem Heft haben wesentlich dazu beigetragen, dass die Beteiligung der EmK an der Studie zustande kommen konnte. Deshalb möchten wir Sie darum bitten, die im Heft abgedruckten Unterstützer freundlich zur Kenntnis zu nehmen. Vielen Dank!



## Das KU-Studien-Team stellt sich vor



**Prof. Achim Härtner M.A.**

ist Professor für Praktische Theologie an der Theologischen Hochschule Reutlingen (Stif-

tingslehrstuhl: E.-Stanley-Jones Chair of Evangelism) mit Arbeitsschwerpunkten Gemeindeaufbau und Gemeindepädagogik.

Begonnen hat seine theologische Laufbahn am Theologischen Seminar der EmK in Reutlingen. Es folgte ein Aufbaustudium der Kommunikationswissenschaften am United Theological Seminary in Dayton/Ohio und Weiterbildungen im Fachbereich Religionspädagogik an der Universität Tübingen.

Von 1988-1995 arbeitete er als Pastor der EmK und hat dabei auch die Praxis des KUs intensiv kennen gelernt. Seit 1995 lehrt er an der THR. Achim Härtner ist seit vielen Jahren im Bereich des KUs sehr aktiv. Er ist Herausgeber des KU-Unterrichtsmaterials „Unterwegs ins Leben“ und schon seit 16 Jahren Schriftführer der ZK-KU-Fachgruppe.

### Veröffentlichungen zum Thema KU:

**Unterwegs in Leben** – Standpunkte bestimmen, Orientierung gewinnen, Wege beginnen. Arbeitshilfe für den Kirchlichen Unterricht (Jahrgangsstufe 7/8) in der Evangelisch-methodistischen Kirche, im Auftrag des Kirchenvorstandes der Evangelisch-methodistischen Kirche hrsg. von Achim Härtner, Ringbuch-Ordner mit 480 Seiten, 26 Farbfolien und Multi-Media CD-ROM, Frankfurt/Main 2006.

**Mit Jugendlichen glauben und leben lernen.** Chancen und Herausforderungen freikirchlicher Arbeit mit Jugendlichen im Licht der Erkenntnisse gegenwärtiger Jugendforschung. Dargestellt am Beispiel des Kirchlichen Unterrichts in der Evange-

lisch-methodistischen Kirche, in: Jahrbuch des Vereins für Freikirchenforschung 18 (2009), Münster 2009, 30-50.

**Jugend zwischen Skepsis und Vertrauen.** Herausforderungen und Chancen kirchlicher Jugendarbeit am Beispiel des Kirchlichen Unterrichts in der Evangelisch-methodistischen Kirche, in: Theologie für die Praxis 35 (2009), Heft 1, 19-41.

**Glauben lernen in unsicherer Zeit.** Aufgaben und Aussichten des Kirchlichen Unterrichts in der Evangelisch-methodistischen Kirche in den gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart, in: KU-Impulse, Nr. 1/2012, 4-18.



**Tobias Beißwenger**

(hier auf dem Weg zu einem wichtigen KU-Termin – man beachte das Trikot!) ist seit 2003 Pastor der EmK und zurzeit in St. Georgen im Schwarzwald tätig.

Wenn er gerade nicht im Büro ist, kann man ihn je nach Jahreszeit auf den Langlaufloipen oder Bergstraßen des Schwarzwalds finden.

Seit 2010 ist Tobias Beißwenger ZK-KU-Beauftragter und seit 2012 Schriftführer von KU-Impulse.

Vor acht Jahren leitete Tobias eine Jugendfreizeit in Italien. Sein Mitarbeiter damals war Dr. Wolfgang Ilg, heute Landesschülerpfarrer der ev. Kirche in Württemberg und der Hauptorganisator der ersten KU-Studie. Wer weiß, ob es ohne die gemeinsamen Mountainbiketouren in der Gardaseeregion jemals eine EmK-Beteiligung an der Studie gegeben hätte. Verrückt, welche „Zufälle“ das Leben manchmal so bietet...

### **Anja Ziegler**

arbeitete einige Jahre als Fremdsprachensekretärin, bevor sie Leiterin eines erfolgreichen kleinen Familienunternehmens im Schwarz-



wald wurde. Nachdem das Familienunternehmen allerdings gerade beginnt, sich „out zu source“, suchte sie eine neue Herausforderung und fand sie im Sekretariat der EmK-Ta-borkirche.

Wenn alles klappt, wird sie demnächst im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes für die Studie angestellt werden, für uns Fragebögen verschicken und die Daten eintippen. Außerdem wird sie bei Fragen zur Verfügung stehen.

Anja Ziegler arbeitet unter dem Motto: Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger. Manche Menschen haben schon erfolgreich versucht, sie mit Mozartkugeln zu bestechen...

### **Gabriele Fix**

ist zuständig für die Verwaltung und Verbuchung der Einnahmen und Ausgaben für die KU-Studie. Seit 2007 arbeitet sie an der Theologischen Hochschule Reutlingen im Bereich Finanzen. Als Diplom-Betriebswirtin und Mutter von 3 Kindern erledigt sie dies in Teilzeit.



### **Damian Carruthers**

ist Student an der THR und wird als wissenschaftliche Hilfskraft maßgeblich an der Auszählung der Fragebögen beteiligt sein. Wir wünschen ihm schon jetzt viel Geduld mit den vielen Zahlen!

## Wir danken folgenden Sponsoren für ihre Unterstützung:



Einrichten mit Objekt-Textilien  
89150 Laichingen · www.hilsenbeck.de



INDIVIDUELLE FINANZPLANUNG



ARCHITEKT  
FISCHER

J. W. FISCHER  
FREIER ARCHITEKT  
BANDHAUSSTR. 22  
71336 WAIBLINGEN

TEL : 07146-860420  
FAX : 07146-860421  
MOBIL : 01727445392  
e-mail:architekt.fischer@gmx.de

BERATUNG • ENTWURF • PLANUNG • PROJEKTLEITUNG



# Orthografie



Theologische Hochschule  
Reutlingen



## Wir danken folgenden Unterstützern:

Bezirk Bietigheim  
Bezirk Ludwigsburg  
Bezirk Mössingen

Bezirk Sankt Georgen  
Bezirk Tübingen  
Bezirk Stgt.-Weilimdorf

Bezirk Waiblingen-Hegnach  
KJW-Süd  
Ulm-Erlöserkirche

## Wir freuen uns über weitere Sponsoren und Unterstützer, die uns helfen, dieses wichtige Anliegen voranzubringen!

Bei Fragen zum Sponsoring wenden Sie sich bitte an Tobias Beißwenger

**Unsere Bankverbindung:**  
Theologische Hochschule Reutlingen,  
Kto. 20970  
BLZ 640 500 00  
KSK Reutlingen  
**Vermerk: KU-Studie (bitte unbedingt angeben!)**



### Impressum

**Herausgeber:**

Evangelisch-methodistische Kirche,  
Zentralkonferenz-Fachgruppe für  
Kirchlichen Unterricht in  
Kooperation mit der Theologischen  
Hochschule Reutlingen

**Schriftleiter:** Tobias Beißwenger

**Anschrift:**

KU-Impulse  
Friedrichstr. 2  
78112 St. Georgen  
Tel.: 07724/6380  
tobias.beisswenger@emk.de

**Layout:** Tobias Beißwenger

**Fotos:** (wenn nicht anders angegeben) Tobias Beißwenger

KU-Impulse erscheint ein- bis  
zweimal im Jahr.

KU-Impulse Heft 2/2012 (Sonder-  
heft)

# INFO-REISEN

FÜR GRUPPENPLANER z.B. NACH

**ISRAEL**

**ARMENIEN**

**LUTHER**

**GRIECHENLAND**

**IRLAND**

**TÜRKEI**

**[www.tour-mit-schanz.de/Info-Reisen](http://www.tour-mit-schanz.de/Info-Reisen)**

HIER IMMER  
AKTUELL

Mehr unter  
[www.tour-mit-schanz.de/Zubucher-Reisen](http://www.tour-mit-schanz.de/Zubucher-Reisen)

## NOCH PLÄTZE FREI

### GEMEINDE-REISEN

z.B. NACH:

ISRAEL – MIT ÄRZTLICHER  
BEGLEITUNG

ARMENIEN

IRLAND

ROM

TÜRKEI

**TOUR MIT SCHANZ REISEBÜRO GMBH**  
**ERLEBNIS- UND BEGEGNUNGSREISEN**

[www.tour-mit-schanz.de](http://www.tour-mit-schanz.de)  
Talstraße 48  
D-72218 Wildberg

[anz@tour-mit-schanz.de](mailto:anz@tour-mit-schanz.de)  
**T** +49 (0) 70 54-9 26 50  
**F** +49 (0) 70 54-9 26 555

Geschäftsführer: Joachim Anz  
Handelsregister Stuttgart HRB 340 638